

But the purpose of the conference was to explore, not to exhaust, the specialist topics discussed. Hence the papers convey the spirit of the conference by raising a number of controversial questions and leaving them to be answered. The clarity and care with which *Classical Influences on Western Thought* has been presented is exemplary, and the indexes add to its usefulness.

*Kirsti Simonsuuri*

\*

*Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana: Euclidis Elementa*. Vol. V pars 1: Prolegomena critica, Elementorum libri XIV-XV, Scholia in libros I-V. Post I.L. Heiberg edidit E.S. *Stamatis*. 2. Auflage. 1977. LXXXIX, 243 S. M 54.-. - *Pausaniae Graeciae descriptio*. Vol. II. Libri V-VIII. Edidit Maria Helena Rocha-Pereira. 1977. V, 338 S. M 56.-. - *Flavii Philostrati Heroicus*. Edidit Ludo De Lannoy. 1977. XXXII, 131 S. M 38.-. - BSB B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig.

Der Teubner-Verlag setzt seine Reihe der nachklassischen griechischen Autoren in schnellem Tempo fort. Der Euklid von E.S. Stamatis, eine fast unveränderte zweite Auflage von I.L. Heibergs grundlegender Edition, ist jetzt bis zum ersten Teil des fünften und letzten Bands fertiggestellt. Die noch fehlenden Scholia und die Appendices scholiorum werden im letzten Teil wohl in den nächsten Jahren erscheinen. Den ersten Band der Pausanias-Edition von M.H. Rocha-Pereira (1973) habe ich in *Arctos* IX (1975) 115 rezensiert. Der zweite Band (1977) ist ebenso zu beurteilen. Allerdings ist die Textausstattung, dank A. Dillers Bemühungen um die Textgeschichte, an vielen Stellen wesentlich besser als diejenige von Fr. Spiro (1903, 2. Aufl. 1959, Teubner/Stuttgart), obgleich es schwer zu beurteilen ist, in welchem Umfang Pausanias z.B. die attischen Sprachvarianten gebraucht hat - alle Handschriften bis auf wenige Ausnahmen gehen auf einen Archetypus, und zwar auf die Edition von Niccolò Niccoli (vor 1437) zurück.

Den *Heroicus* von Flavius Philostratos, bearbeitet von L. De Lannoy, kann man als eine der besten Editionen der nachklassischen Autoren betrachten. Die gründliche Einführung gibt ein klares Bild über die Textgeschichte. Die Grundsätze der Textausstattung sind dieselben wie z.B. bei M.R. Dilts in seiner *Aelianus*-Edition (1974), bei A.D. Papanikolaou in seiner Edition von *Xenophon* von Ephesos (1973) und bei E. Lambertz in seiner Edition von *Porphyrios' Sententiae* (1975) - vgl. auch die *Deinarchos*-Edition von N. Conomis (1975) (s. meine Rezensionen in *Arctos* IX [1975] 113-116 und *Arctos* X [1976] 134-136). Die Sprachlichen bzw. sog. orthographischen Grundsätze (S. XXII-XXV) sind im Text und im kritischen Apparat übergenu zur Ausführung gebracht. Allerdings hätte man ein klareres Bild über die Einteilung der sog. attizistischen bzw. Koine-Merkmale zwischen den beiden Recensiones, Laurentiana und Parisina, gewünscht, für den Fall dass eine solche Einteilung sichtbar ist. Die Bibliographie ist zweckmässig ausgewählt, und die Indices sind sorgfältig und gründlich

zusammengebracht. Besonders lobenswert ist das vollständige Wörterverzeichnis, wo man auch die Variation der Sprachmerkmale (z.B. εἶς~ἕς) spüren kann.

Jaakko Frösén

*Clarence Augustus Manning: A Study of Archaism in Euripides.* Ristampa anastatica invariata dell'edizione New York 1916. Philologica 4. Giorgio Bretschneider, Roma 1978. 95 S. Lit. 20000.

Der Verfasser geht von der Beobachtung aus, dass manche Züge der Tragödien des Euripides - z.B. die Struktur der Prologe, Epiloge und Parodoi, die Verwendung der jambischen Reden des Chores, der Anapästen, des trochaischen Tetrameters - den entsprechenden Partien bei Aischylos ähnlich sind, während Sophokles einen anderen Weg gegangen ist. Diese äusserliche Gleichheit kann man jedoch nicht unmittelbar als Archaismus bei Euripides bezeichnen. Die Erforschung der griechischen Tragödie hat in den sechs Jahrzehnten nach der Erstausgabe dieses Buches auf dem Gebiet der Struktur des Dramas, besonders in Hinsicht auf die Verbindungen zwischen den Handlungsverlauf, die Personen des Dramas und die konventionelle Form, so viele Fortschritte gemacht, dass die These dieses Werkes von der summarischen Behandlung nicht mehr ausreichend begründet zu sein scheint. Es fehlt diesem Buch die Qualität, die ihm immergrüne Zweige gewähren würde, und darum kann ich diese Neuauflage nicht als notwendig ansehen.

Maarit Kaimio

*Theophrastus: De causis plantarum.* Vol. I: Books I-II. With an English translation by *Benedict Einarson* and *George K.K. Link.* The Loeb Classical Library No. 471. Harvard University Press, Cambridge Mass. - William Heinemann Ltd, London 1976. LXVII, 361 S. £ 2.95.

Zu den dringlichsten Aufgaben unserer Wissenschaft gehört immer noch die Herstellung einer kritischen Gesamtausgabe der Werke Theophrasts. Dafür liefert die vorliegende Edition eine nützliche Vorarbeit. Es handelt sich um eine gute und berufsmässige Handausgabe eines nicht leichten Textes, die beträchtlich höher steht als die entsprechende Loebausgabe der Geschichte der Pflanzen durch Hort. Einarson hat eine Einleitung vorausgeschickt, die gute Bemerkungen enthält, im ganzen aber etwas unausgeglichen und willkürlich ist. Vor allem ist zu bedauern, dass der Abschnitt über Textgeschichte und Textkonstitution so kurz geraten ist, denn hier hätte ja der Editor durch seine Arbeiten für die Textgrundlage viel Neues bieten können. Gegenüber dieser Kürze scheint der ausführliche Abschnitt über sprachliche und stilistische Eigentümlichkeiten geradezu in Kontrast zu stehen (der Aufsatz Einarsons in CPh 1976 bildet dafür keinen Ersatz). Auch die Bemerkungen zum Kalender des T. sind in einer Darstellung dieser Art unnötig lang.